

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3480.

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. Dezember 1901.

24. Jahrgang.

Die Stärke der Burentruppen in Südafrika.

Die „Times“ hat eine Uebersicht der Burentruppen veröffentlicht, die in Südafrika einschließlich des Kaplandes im Felde stehen, und die wir unter Hinweis auf unsere beistehende Karte nachfolgend wiedergeben.
Im Ganzen befinden sich nicht weniger wie 70 Burenkommandos von 50 bis 400 Mann noch im Felde, davon 23 in Transvaal, 31 im Dranjestaat und 13 in der Kapkolonie. Nördlich von der Delagoa-Bahn stehen sieben Kommandos mit im Ganzen etwa 1100 Mann, die auf einem Gelände von nahezu 30,000 Quadratmeilen operieren. Die wichtigeren Kommandos stehen südlich von der Eisenbahn, 11 Kommandos sind etwa 1000 Mann stark, deren Mehrzahl in der Nachbarschaft von Carolina und Ermelo steht, wo sie in Fühlung mit Botha stehen. Die übrigen Transvaaler Kommandos sind im Westen zerstreut unter dem Befehl Delareys. Kemp steht mit 400 Mann westlich von Krügersdorp; ein weiteres Kommando von 400 Mann westlich von Mersdorp. Im Dranjestaat stehen 31 Kommandos, in der Kapkolonie 13, und zwar 10 westlich von der Kapseisenbahn und 3 im Nordosten. Die Binnenbezirke sind von den Buren angeblich fast gänzlich gefäubert.



Der Bericht der „Times“ führt dann weiter aus, der Feind lasse sich niemals angreifen, da er über die Bewegungen der britischen Kolonnen rechtzeitig gut unterrichtet ist, sei er gewöhnlich im Stande, auseinanderzugehen, ehe die Truppen sich nähern. Andererseits seien die getrennten Kommandos, namentlich im Südosten von Transvaal nahe genug zusammen, um sich binnen 24 Stunden zu vereinigen und ebenso stark wie die britischen Kolonnen zu werden. Wenn die Buren nur in drei oder vier Kommandos, von einigen tausend Mann jedes, eingetheilt wären, würde ihnen leicht der Garaus gemacht werden können. Aber wie die Dinge liegen, bleibe ihnen nichts anderes übrig, als sie fortgesetzt zu bedrängen und das gefäuberte Gelände allmählich auszudehnen. Diese Arbeit könne

streitkräfte wieder, soweit dies möglich ist. Engländerseits wird das kostspielige und zeitraubende Blockhäuser-System angeblich mit Erfolg nach und nach ausgedehnt und sichert den Engländern in den betreffenden Theilen des Landes wirksamen Rückhalt. Westlich von Kroonstad ist mit der Erbauung einer neuen Linie von Blockhäusern begonnen worden. Ein Londoner Gewährsmann erklärte, der Generalissimus müsse, um das besetzte Land wirksam zu schützen, 30,000 kleine Forts errichten, und da man für jedes Blockhaus 20 Mann Besatzung vorgezogen hat, so erfordert die Durchführung dieses Systems 600,000 Mann, welche England niemals ohne Zuflucht zur persönlichen Wehrpflicht aufbringen kann. Ritshener wisse das ebenso gut wie der Gewährsmann und habe, um seinen Zweck dennoch zu erreichen, Kaffern und Hottentotten mit der Verteidigung dieser Blockhäuser beauftragt. Letztere Behauptung stimmt allerdings mit den Thatsachen überein, denn wiederholt haben die Buren von den Engländern mit Waffen versehen und von britischen Offizieren geführte Kaffern gefangen genommen.

Der Krieg in Südafrika.

Die „Times“ meiden aus Pretoria vom 30. November: Das Hauptinteresse der militärischen Lage in der Kapkolonie konzentriert sich jetzt auf den Westen; die Buren, die dort so manche Monate hindurch das Mittelland der Kolonie heimsuchten, sind jetzt über die Bahnlinie in ein Gebiet zurückgeworfen worden, wo es ihnen leichter wird, sich den Engländern zu entziehen. Die Operationen der Briten werden durch die Bodenform des Landes, durch Wassermangel und die Entfernung von der Eisenbahn behindert. Jetzt sind jene Buren nach dem Norden durchgezogen. Die Schwierigkeit, dieselben zu fangen, wird wahrscheinlich groß sein. Es sind 13 getrennte Kommandos, und obwohl die Engländer alles daran gesetzt hatten, sie nach dem Süden abzurängen, so hat doch nicht verhindert werden können, daß sie bei dem Erscheinen der Engländer entkamen. Die Buren sind 1500 Mann stark und werden von vielen Kaprebellern begleitet.

Der Künigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochspessart.
von
F. Eduard Pflüger.

28) Nun schickte er einen reitenden Boten hinter nach Gschau, der nach Achaffenburg an den Kommerzienrat Fint ein Depesche geben sollte, daß das Mädel der Geheimchrift gelöst und der Ditt Schabes festgesetzt worden sei. Der Herr Kommerzienrat werde gebeten, seine Schritte noch etwas zu verzögern, damit die Hebung und Verbringung des Schabes erst vollbracht werden könne. Dieses Telegramm rief in Achaffenburg eine kolossale Aufregung hervor.
„Ist das möglich, oder ist das bloß eine Finte?“ fragte der alte Mann seinen Sohn.
„Ich glaube nicht, Vater, daß es eine Finte ist,“ antwortete Herbert, „ich denke im Gegentheil, daß Graf Wettenburg, der sich ja sehr intensiv mit der Sache beschäftigt, wohl gelangen sein kann, das Geheimnis der Handschrift zu durchdringen.“
„Aber was machen wir? ... Ich gehe nicht von meinem Recht ab, ich besteho auf meinem Recht.“
„Aber Vater, die langjährigen Geschäftsverbindungen, die Dich mit der Mitterschaft des Spessarts verknüpfen, verbieten Dir ein so rigoroses Vorgehen. Du wirst nicht nur die Kundschafft des Wildensteiners verlieren, sondern auch die Ehrentreu einer ganzen Anzahl von Gdelleuten des Spessarts und des Odenwaldes. Vielleicht sogar, daß Dir der Fint seine Klientel entzieht. Die Herren würden Dir Dein Vorgehen weniger übelnehmen, wenn eine Aussicht auf Deckung ausgemacht wäre. In diesem Falle aber, wo auch die entfernteste Möglichkeit gegeben ist, daß durch die Auffindung des unabweislich zum Besitz des Wildensteiner es gehörigen Geldes Forderung besetzt werden kann, mußt Du nachgeben.“
„Im Grunde thut es mir ja leid um den Wildensteiner, aber ich muß ihn von seinen antiquarischen Ideen heilen, und auch die Herze breimen und schneiden zum Guten.“

Wenn aber der Arzt seinen Patienten in der Operation ermordet, so wirft es ein schlechtes Licht auf seine Kunst. Ich meine doch, Du solltest recht vorsichtig sein, vielleicht, daß die Operation am Wildensteiner Dir Deinen Ruf so verdirbt, daß es mit Deiner Praxis ein für alle Mal zu Ende ist.“
Der alte Banquier schüttelte bedenklich den Kopf, was sein Sohn ihm gesagt hatte war unzulänglich richtig und sein Vorgehen gegen den Wildensteiner würde bei keinem Menschen Billigung erfahren; und im Grunde that es ihm ja leid, denn sein freundschaftliches Gefühl für den Freiherrn war doch außerordentlich stark angeprägt und der Schmerz, ihm wehthun zu müssen war ihm unangenehm. Daß er ihm ja in Wirklichkeit mit seinen Maßregeln helfen würde, daß er ihm ein größeres Einkommen verschaffen wollte, als er überhaupt je gehabt hatte, das ließ sich doch wohl in die Waagschale werfen, beruhigte ihn aber nicht ganz, zumal sein Sohn ihm jetzt wieder entgegenete.
„Siehst Du, Vater, Deine Absicht mag ja so gut sein wie sie will, aber der Wildensteiner ist eine Individualität, mit der jeder vernünftige Mensch rechnen muß. Er ist ein Repräsentationsstück des Spessarts und wenn er auch ein armer Mann ist, so bleibt doch immer die ungeheure Würde, die das Haupt einer Familie, deren Vertreter sich über ein halbes Jahrtausend erstreckt, eine kolossale Macht. Der Mann ist über hundert Jahre alt, er kann jeden Tag sterben, und dann werden seine Erben Deinen Plan gewiß billigen.“
„Du vergißt ganz, mein Sohn, daß ich fast eben so alt bin, daß ich auch jeden Tag sterben kann.“
„Ich vergesse das garnicht Vater, ich will nur nicht daran erinnern. Was hat es also für einen Zweck für Dich, daß Du noch Reichthümer aufhäufst, die Du vielleicht doch nur noch kurze Zeit genießen kannst, warum willst Du Dein Andenken unter der gesamten Mitterschaft so schwer schädigen. Ich verlange ja nicht von Dir, daß Du Dein Recht aufgibst, ich verlange nur, daß Du den verlangten Aufschub ohne Zögern telegraphisch gewährest und daß Du bei Gericht Maßregeln triffst, die Kwangsversteigerung auf acht, vierzehn Tage

hinaus zu verschieben.“
„Gut mein Sohn, ich will Dir diesmal folgen, Du hast vielleicht recht. Der moralische Erfolg, den wir durch unsere Nachgiebigkeit den Junkern gegenüber erringen, ist vielleicht größer als der momentane Gelderfolg.“
„Eicher Vater, der Gelderfolg blendet Dich. Die Eisenbahn, nun ja, es ist eine große Sache, durch die wir den Spessart von Gschau nach Heigenbrüden erschließen. Sie wird eine große Verkehrsader werden, die das Blut des Spessarts lebendiger pulsern lassen wird, als die staubigen Heerstrassen. Es werden abseits davon Kurorte entstehen. Gewiß alles das ist recht, aber soll man darum eine Finte wie den alten Wildensteiner vernichten? Denn dar auf läufst's hinaus, und das wird Dir auch jeder sagen, daß dies Deine Absicht gewesen sei, denn dein Echter schar ist Du nicht und den bäuerlichen Gemeinden die weiter im Norden in Frage kommen, auch nicht. Das Opfer ist und bleibt der Baron und man wird stets sagen, Du hast eine momentane Verlegenheit des alten Mannes ausgenutzt. Ich jedenfalls halte es für meine Pflicht, liberall zu betonen, daß meine Hände an dem sozialen Mord des Wildensteiners unschuldig sind.“
Aber Herbert, Fintge, was gebrauchst Du für schreckliche Worte, logischer Mord.“
„Ja Vater, sehen wir den Thatsachen mit Nähe in's Gesicht, es ist nichts Anderes. Also gewähre die Frist, zögere nicht. Kommi ich werde Dir die Depesche ansich eiben, unterzeichne sie und wir geben sie dann sofort nach dem Wildensteiner.“
Herbert Fint nahm Feder und ein Depeschensformular und schrieb mit fester Hand: Vierzehn Tage Aufschub zugestimmt. Dann reichte er seinem Vater das Papier, der zwar den Kopf schüttelte und noch einmal gegen die vierzehn Tage opponierte, schließlich aber seine Unterchrift darunter setzte und das Telegramm nach der Post gehen ließ.
„So Vater, siehst Du, nun hast Du gehandelt wie ein vornehmer Mann, ob nun der Schab gefunden wird oder nicht gefunden wird, ob die Zwangsversteigerung in vierzehn Tagen durchzuführen wird oder nicht, das bleibt sich gleich. Jedenfalls hast Du gezeigt, daß Du willens bist, die Rettung des Wildensteiners zu verhindern.“

Wie recht Herbert Fint hatte, zeigte sich an dem Erfolg des Telegramms auf dem Wildensteiner. Der alte Freiherr sagte sich: „Nun, der Fint ist kein Unmensch, und wenn wir den Schab finden, so will ich mich mit ihm veröhnen, aber mein Bankier bleibt er nicht, dafür hat er mir zu viel Sorgen gemacht. Nun aber vorwärts, hinaus nach dem Künigenbrunnen und gegraben.“
Eine ganze Kolonne Arbeiter mit allen möglichen Instrumenten mit Spaten, Hacke, Pickel und Brecheisen bewaffnet, setzte sich unter der Führung des Freiherrn in Bewegung. Ein leider Jagdwagenbrachte hinter dem Zug Jhring, den kleinen Hatto und Roger nach und es war noch nicht zwölf Uhr, als der erste Einschlag in den Wiefenboden erfolgte.
Roger meinte zwar, daß man zunächst in die Brunnenkammer hinabsteigen müßte um festzustellen, ob nicht einfach auf der Sohle des Brunnens der Schab verborgen sei, aber schon eine oberflächliche Untersuchung ergab dies als unmöglichkeit. Es schien daher der Einschlag zur Seite des Brunnens als gerechtfertigt und die Arbeiten wurden rüstig fortgesetzt. Nie-and wollte, so langweilig das Ausheben der Erde auch war, den Ort verlassen und die Dienerschaft fuhr deshalb nach dem Wildensteiner, um das Mittagbrot für die Herrschaft und Dienerschaft herauszubringen. Alles war von einer gespannten Erwartung und der alte Mechenhart, der hier unter der Dienerschaft als Alterspräsident das Regiment führte, ging hin und her und gab bald hier bald dort seine Anordnungen. Aber trotz in man schon vier Stunden ernsthaft bei der Arbeit war und schon ein Loch von fünf Meter Tiefe ausgegraben hatte, zeigte sich weder eine Spur des Schabes, noch der geringste Stein, der auf ein vernünftiges Schloß gedeutet hätte. Da machte Roger plötzlich den Vorschlag, in dem Brunnen selber zu graben und zu diesem Behufe einen seitlichen Einschlag zu machen, der das Wasser ableiten sollte.
Ehe man aber noch an diese Arbeit kam, erschien in einem eleganten Phaceton mit zwei Pferden bespannt, Kommerzienrat Fint und Sohn, um das Wunder mit anzusehen. Der Wildensteiner grüßte sehr kühl und knapp, während Jhring dem alten

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
Grauskala #13
C M M
B.I.G.

Familien-Nachrichten.

Minna Mecklenburg Bernhard Dassau Verlobte. Meiendorf, im Novbr. 1901.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an E. Westphal u. Frau. Braak, den 30. November 1901.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr endete nach längeren Leiden ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Karl König im fast vollendeten 80. Lebensjahre. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von seinen Angehörigen. Ahrensburg, 3. Dezbr. 1901. Frau M. König geb. Hartjen und Familie. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Dezember, Nachmittags 3 Uhr auf dem alten Kirchhofe in Ahrensburg statt.

Amtliche Anzeigen.

Bersteigerung. Donnerstag, 5. Dezember, Nachmittags 2 1/2 Uhr

werde ich bei J. Godknecht in Altrahlstedt sehr gut erhaltene Mobilien als: Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel mit Konsole, Kommoden, Kleiderschränke, 1 Buffet (Nussbaum) 1 Mangel, Hobelbrett, 1 Küchenschrank, Fantasieschränke, Teppiche, Gardinen, Portieren u. v. Sachen mehr. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. Ahrensburg, 2. Dezember 1901. Weitzenberg, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Gute Landstelle nebst Inventar zu kaufen gesucht. Anzahlung 10 000 Mark. Offerten an W. M. v. Gehlen, Wandsbek.

Hamb. Kuchen-Syrup, Catharinen Pflanzen ohne Kern, 50 Pfg. per Pfd., getrocknete Champignons, Nüsse, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Cranberrypflaumen, Marzipan.

Weihnachts-Gates und Baumzweige empfindlich M. Gaens.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Fahrrad für 60 Mk. baar zu verkaufen. Th. Meyer. Gärtnerei, Altrahlstedt.



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergerichtig in Construction und Ausführung. Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe. Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Vertrieben. Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer. Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststücker.

Paris 1900 Grand Prix Höchste Auszeichnung

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Königl. Preuss.

Lotterie-Loose

zur I. Klasse sind zu haben: 1/10 a 4,80, 2/10 9,60, 1/4 12, Mt. W. M. v. Gehlen, Wandsbek.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg, Manhagener Allee No 1. Täglich geöffnet. Ausnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Chic!!

Ist jede Dame mit einem zarten reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: Radebeuler Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Siedensperd. a Stück 50 Pfg. bei Aug. Prahl sen., Drogerie, Ahrensburg.

Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher), Ahrensburg, Hamburgerstr. 8 übernimmt die Führung von Prozessen beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten. Derselbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. erteilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserner 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtönnen, Melk-u. Messeimer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mügeln-Dresden.

28 goldene u. silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizer-Häuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w., alles mit Musik. - Stets das Neueste u. Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik von J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Rechttheit; illustrierte Preisliste franco. Bedeutende Preisermäßigung.

Als ganz enorm billig empfehle: Einen Posten

Herren-Anzüge, Paletots, Loden-Joppen, Hosen, Jünglings- u. Knaben-Anzüge.

Reinw. Herren-Anzüge, elegant gearbeitet, von 12 Mk. an. Dunkle Cheviot-Anzüge, elegant gearbeitet, von 15 Mk. an. Kammgarn-Herren-Anzüge, in Neuheiten, von 18 Mk. an. Winter-Paletots, nur neueste Façons, von 9 Mk. an. Winter-Loden-Joppen von 3,80 Mk. an.

Für tadellosen Sitz u. besonders solide Arbeit leiste volle Garantie. Anfertigung nach Maas, ohne Preiszuschlag, bei schnellster Lieferung.

Altrahlstedt J. Stallbohm.

am Bahnhof.

Am Sonntag, den 8. Dezbr. bis Abends geöffnet.

Grosse Geld-Lotterie

genehmigt und garantiert von Deutschen Bundes-Staaten 42 500 Loose, 20 250 Gewinne und eine Prämie von 500 000 Mk. Diese grosse Geld-Lotterie bietet Gewinne von eventl.:

700 000 Mk.

spec. 500 000, 200 000, 100 000, 60 000, 2 mal 50 000, 40 000, 2 mal 30 000, 20 000, 2 mal 15 000, 5 mal 10 000 Mk. u. s. w.

Diese Gewinne kommen in 5 Klassen zur Verlosung. Preis und Theilung der Original-Loose: Ganzes = Mk. 37,20 - 1/2 = Mk. 18,60 - 1/4 = Mk. 9,30 1/8 = Mk. 4,65 per Klasse.

Die Ziehung 1. Klasse findet bereits am 10. und 11. d. M. statt. Dazu empfehle und versende Originalloose:

Das Ganze Loos 37 Mark 20 Pfg. Das Halbe Loos 18 Mark 60 Pfg. Das Viertel Loos 9 Mark 30 Pfg. Das Achtel Loos 4 Mark 65 Pfg.

Amtliche Gewinnlisten werden prompt gesandt. Bestellungen erbitte ehestens u. werden die Loose gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme versandt.

Chr. Lages, angestellter Lotterie-Einnehmer in Lübeck.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Von leistungsfähiger Lebensversicherungs-Anstalt (Aktien-Gesellschaft) achtbare Persönlichkeit mit großem Bekanntheitskreis als

Bertreter für Altrahlstedt

gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Hohe Provision. Gefl. Off. sub H. D. 4430 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

!! Es weiß, wer wirklich sparsam ist, daß die beste Waare die billigste ist !! Dasjenige Viehwaschpulver, welches die Probe der Zeit rühmlich bestanden - fabrikt seit 1836 - ist und bleibt das altbewährte Angeler oder „Satruper“.

! Man kontrollire genau die Schutzmarke! In allen Apotheken zu haben, u. a. in Ahrensburg u. Sülfeld.

Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen; ächt in Pasteten a 25 Pfg. bei Aug. Prahl, Drogerie, und Apotheker Hero Krüger in Ahrensburg; Theod. Burmeister, Löwen-Drogerie in Bargteheide.

Zur gefl. Beachtung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern hierdurch ergebenst zur Nachricht, daß ich mein Lokal am Sonntag, den 8. d. Mts. dem Ahrensburger Männer-Gesang-Verein zur Abhaltung eines Kränzchens überlassen habe und daß dasselbe daher von 7 Uhr Abends an für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.

Ahrensburg. Joh. Schierhorn.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalerbeck bei Ahrensburg.

Mehrere Pianos, 3-stufig, 7-8 Okt. x-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalerbeck, bei Ahrensburg.

Eine schöne, geräumige Etagenwohnung ist zum 1. April n. J. zu vermieten. Ahrensburg. Sohe Nr. 2.

Kleine Anzeigen, wie: Geschäftliche Mittheilungen, Verkäufe, Dienstgesuche, Stellen-Angebote u. finden durch die „Stormarnsche Zeitung“ wirksamste Verbreitung.

Schadendorff's Hotel.

Sonntag, den 8. Dezember:

Große Tanzmusik

Hierzu ladet freundlichst ein E. Schadendorff.